

DEG Horizonte

Wir unterstützen die Entwicklung.



DEUTSCHE UNTERNEHMEN

investieren zunehmend in Ländern auch außerhalb Europas, um neue Märkte zu erschließen. Die DEG begleitet sie seit über 45 Jahren in Entwicklungs- und Reformländer. 128 Millionen Euro sagte sie allein 2007 dafür zu.

EDITORIAL

Die Globalisierung legt an Dynamik zu – dies war über die letzten Jahre deutlich zu beobachten. Die „Emerging Markets“ spielen dabei eine immer wichtigere Rolle. Ein Indikator: 2007 übertraf der Kapitalstrom von Schwellenländern in Industrieländer die ebenfalls hohen Investitionen in umgekehrte Richtung in die Emerging Markets. Ob diese veränderte Rollenverteilung auch künftig, bei möglicherweise abflauernder Weltkonjunktur Bestand hat, wird abzuwarten sein.

Was Unternehmen einkalkulieren sollten, wenn sie im Ausland investieren und dort Standorte aufbauen, und welche elementare Funktion die Infrastruktur für die Entwicklung eines Landes hat, sind zwei der Themen, die in dieser Ausgabe behandelt werden.

Eine interessante Lektüre wünscht
die Redaktion

FOKUS

- Investieren im Ausland: Erfahrung ist gefragt. 2

FINANZIERUNG

- Infrastruktur: Rückgrat für Entwicklung. 3
- Gemeinsame Umweltstandards europäischer Entwicklungsfinanciers. 3

NACHRICHTEN

- Beifuß gegen Malaria. 4

KURZ NOTIERT

Erfolgreiches Geschäftsjahr 2007: **1,2 Milliarden Euro Neugeschäft**, ein auf **3,6 Milliarden Euro** gewachsenes **Portfolio** und ein Jahresüberschuss von 117 Millionen Euro waren wesentliche Kennzahlen des Jahresabschlusses der DEG. Auch 2008 ist gut angelaufen: So konnten **im ersten Quartal** schon Finanzierungen mit einem Volumen von 290 Millionen Euro zugesagt werden.

Zum 30. April 2008 ging **Johannes-Jürgen Bernsen**, seit 2001 Mitglied der DEG-Geschäftsführung, nach 32 Jahren Tätigkeit für die DEG in den **Ruhestand**. Er war insbesondere für das Bestands- und Portfoliomanagement sowie das Risikomanagement verantwortlich. Ihm folgte zum 1. Mai **Philipp Kreutz** als **neues Mitglied der Geschäftsführung**, der seit 2005 für die DEG tätig ist und zuletzt als Geschäftsbereichsleiter den Bereich Finanzen/Controlling verantwortete. Innerhalb der Geschäftsführung ist Kreutz für Teile des Neugeschäfts und für Abteilungen mit Querschnittsfunktion zuständig. Die weiteren Mitglieder der Geschäftsführung sind Dr. Michael Bornmann und Dr. Winfried Polte (Sprecher).

Die **entwicklungspolitische Qualität des DEG-Neugeschäfts 2007** war bemerkenswert: **Note 2,3** ist das **beste Ergebnis seit Start der Auswertungen vor sechs Jahren**.

FOKUS

INVESTIEREN IM AUSLAND: ERFAHRUNG IST GEFRAGT.



Die DEG kann Unternehmen auch Mittel für investitionsvorbereitende oder -begleitende Maßnahmen etwa aus dem PPP-Programm bereitstellen, wenn damit entwicklungs-wirksame Effekte erzielt werden.

Für viele deutsche mittelständische Unternehmen ist die Internationalisierung notwendig, um überlebensfähig zu bleiben. Die Strategie, ins Ausland zu gehen, ist seit über 40 Jahren ein erprobtes Rezept, um sich veränderten Markt- und Kostenstrukturen anzupassen. Zielte sie zunächst auf Industrieländer in Europa oder den USA, stehen heute auch Entwicklungs- und Reformländer im Fokus.

Die DEG begleitet deutsche Unternehmen schon seit den 60er Jahren in diese Länder. Dabei sind bestimmte „Investitionswellen“ auszumachen: In den 70er Jahren finanzierte sie zum Beispiel viele Tochtergesellschaften in Brasilien, vor allem im Maschinenbau, und in Nordafrika im Textilsektor. Dem Zusammenbruch der Sowjetunion folgten Neugründungen in den Visegrád-Staaten im Automobilzuliefersektor und Maschinenbau; parallel wuchs das Interesse an China. Heute konzentriert sich das Augenmerk der Unternehmen auf Russland und China, zunehmend Indien sowie Mexiko, um von dort aus den US-amerikanischen Markt direkt zu beliefern.

Für den Mittelstand stellt die Gründung eines Produktionsstandortes fernab des vertrauten Marktes – gerade in Entwicklungs- und Reformländern – eine erhebliche Herausforderung dar. Aus der Erfahrung der DEG mit über 360 mitfinanzierten Tochtergesellschaften sind folgende Punkte wesentlich für den Erfolg:

Markteinschätzung: Die eigene Analyse der Marktverhältnisse ist unerlässlich. Markteintrittsbarrieren sind oft höher als erwartet. Die Produktionskapazität sollte, sofern technisch und unter Kostenaspekten möglich, stufenweise der Nachfrage angepasst werden.

Joint Venture oder Tochtergesellschaft: Der Trend geht heute dahin, Tochtergesellschaften zu gründen, da Joint Ventures oft mehr Unwägbarkeiten bergen. Bei einem Joint Venture ist unabdingbar, dass der lokale Partner über ausreichende finanzielle Möglichkeiten, Reputation und starke Vermarktungsfähigkeiten verfügt. Beide Partner sollten weitgehend gleichgerichtete Interessen

verfolgen. Empfehlenswert ist, vertragliche Regelungen für den Fall zu treffen, dass ein Partner seinen Verpflichtungen nicht vereinbarungsgemäß nachkommt.

Finanzielle und personelle Ressourcen: Der Finanzbedarf eines Auslandsengagements übersteigt häufig das ursprüngliche Budget. Hier muss genügend finanzieller Spielraum vorhanden sein. Auch ist zumindest anfangs qualifiziertes Personal aus Deutschland einzusetzen, was im heimischen Betrieb kompensiert werden muss. Bei Neugründungen sollte ein Teil des Managements durch erfahrene Mitarbeiter aus dem Mutterhaus gestellt werden. Diese müssen fachlich wie kulturell auf die neue Aufgabe vorbereitet sein. Der nachhaltige Aufbau von Mitarbeiter-Loyalität gegenüber dem Unternehmen trägt dazu bei, die in dynamischen Entwicklungsländern verbreitete Fluktuation zu reduzieren.

Adäquate Finanzierung: Bei Darlehensfinanzierungen sind ausreichende Tilgungsfreizeiten wichtig, um die Aufbauphase liquiditätsmäßig zu entlasten. Zu kurze Rückzahlungszeiträume sind oft ein Problem. Auch der Bedarf an zu finanzierendem Umlaufvermögen wird vielfach unterschätzt. Die richtige Währung ist ein weiterer Aspekt: Die Darlehenswährung sollte möglichst mit der Währung der späteren Einnahmen, z.B. aus Exporten, korrelieren. Um die Risiken zu reduzieren, ist es daher ratsam, eine Bank einzuschalten, die sich nachweislich mit Investitionen in Entwicklungsländern auskennt.

Die DEG bietet die notwendige umfassende Beratung und stellt adäquate, langfristige Finanzierungen bereit. Bei Darlehen besichert sie sich in der Regel im Anlagevermögen des Darlehensnehmers im Entwicklungsland; so wird der Rückgriff auf die Bilanz der Muttergesellschaft vermieden. Unternehmen können die Erfahrung der DEG gezielt nutzen, um ihre Auslandsinvestition zum Erfolg zu machen.

Kontakt: Rolf Grunwald, Leiter der Abteilung Deutscher Markt, gd@deginvest.de

FINANZIERUNG

INFRASTRUKTUR: RÜCKGRAT FÜR ENTWICKLUNG.



Stromausfälle, fehlende Kommunikationsmittel, schlechte Transportwege: In sich entwickelnden Ländern ist die Infrastruktur oft veraltet und schon gar nicht auf schnelles Wachstum eingerichtet – mit der Folge, dass Wirtschaft und Haushalte schlecht versorgt werden. Viele Staaten sehen sich jedoch nicht in der Lage, die notwendigen Investitionen alleine zu schultern. Ein Lösungsansatz: die Kooperation mit privaten Unternehmen.

Ein gutes Beispiel dafür ist der Mobilfunk. In vielen Ländern gelang so der Sprung in ein neues Kommunikationszeitalter. Heute können sich breite Bevölkerungsschichten in Asien, Lateinamerika und Afrika dank moderner Technik auch über größere Distanzen schnell austauschen und informieren. Mit privaten Anbietern wird der Wettbewerb angekurbelt, was sich positiv auf Service und Kosten auswirkt. Kleingewerbe mit Dienstleistungen rund um das Telefon entsteht zusätzlich. Mobilfunk ist eine der Branchen, in denen die DEG bereits seit Jahren aktiv ist; sie hat zahlreiche „Grüne-Wiese“-Projekte in Afrika und Asien mitfinanziert. Als gestaltender Investor ist sie dauerhafter Partner der Unternehmen: Sie berät sie bei der Planung, stellt projektindi-

duell Eigenkapital, Mezzanin- oder Darlehensfinanzierungen bereit und übernimmt die Arrangierung größerer Tranchen. Ihr aktuelles Mobilfunk-Portfolio summiert sich auf über 200 Millionen Euro. Zuletzt finanzierte sie Vorhaben in Tansania, Ghana und Kambodscha mit.

Ein weiterer Schwerpunkt sind Investitionen, die dem Klimaschutz dienen, erneuerbare Energien nutzen und energieeffizient produzieren – angesichts des enorm gewachsenen Energiebedarfs und der Umweltgefährdung weltweit ein besonders relevantes Thema. In den letzten beiden Jahren stellte die DEG dafür über 140 Millionen Euro bereit, unter anderem für Wasserkraftwerke in Uganda, Brasilien und Osteuropa. Zudem beteiligte sie sich gemeinsam mit Projektentwicklern an Unternehmen, um mit gebündeltem Know-how in aussichtsreichen Märkten zu investieren. 2008 soll das Klimaschutz-Engagement der DEG noch stärker ausgebaut werden.

Jüngstes Beispiel einer Infrastrukturfinanzierung ist ein langfristiges Darlehen über 14 Millionen Euro für eine Meerwasserentsalzungsanlage in Chennai. Damit kann die Wasserversorgung der viertgrößten Stadt Indiens erheblich verbessert werden. Die DEG ist der einzige internationale Financier des Projekts, das von einem indisch-spanischen Joint Venture realisiert wird und 2008 in Betrieb gehen soll. Als erste private Anlage mit einer Kapazität von 100 Millionen Litern pro Tag hat das Vorhaben Modellcharakter.

Ansprechpartner: Justus Vitinius, Leiter der Abteilung Infrastruktur, vi@deginvest.de



Weit verbreitet: Dienstleistungen rund ums Telefonieren, die von Kleingewerbetreibenden angeboten werden.

GEMEINSAME UMWELTSTANDARDS EUROPÄISCHER ENTWICKLUNGSFINANCIERS.

EDFI steht für „European Development Finance Institutions“. Dem Verbund gehören mit der DEG 17 Financiers an, die den privaten Sektor in Entwicklungsländern fördern. Ihr Portfolio summiert sich auf über 15 Milliarden Euro. EDFI setzt sich dafür ein, gemeinsam entwicklungspolitisch nachhaltige Investitionen auf den Weg zu bringen und zu begleiten. Die Nutzung einheitlicher Standards soll dies fördern. So verständigte sich EDFI auf gemeinsame Umwelt- und Sozialanforderungen: Neben einer einheitlichen Definition von Umwelt- und Sozialkategorien und einer Ausschlussliste von

Projekten, die nicht mitfinanziert werden dürfen, wurden die Anforderungen an Projektprüfungen und vertragliche Mindestauflagen harmonisiert. Grundlage sind die nationalen Auflagen in den Investitionsländern; den Richtwert bilden international anerkannte Umwelt- und Sozialstandards wie die der Weltbankgruppe und der International Labor Organization (ILO). Kunden der EDFI-Institute erhalten so eine klare Orientierung über die generell an eine Finanzierung geknüpften Umwelt- und Sozialanforderungen.



NACHRICHTEN

BEIFUSS GEGEN MALARIA.



Schulung in Uganda:
Bauern werden über den
sachgerechten Anbau der
Heilpflanze informiert.

Aus „*Artemisia annua*“, zu Deutsch Beifuß, kann die Grundsubstanz für hochwirksame, kostengünstige Malariamedikamente gewonnen werden. In der traditionellen chinesischen Medizin wird Beifuß schon jahrhundertlang als Heilpflanze genutzt; als Wirkstoff gegen Malaria wird Artemisinin in Asien seit den 1970er Jahren verwendet. Kombinationspräparate auf Basis dieses Stoffs fördert und empfiehlt auch die Weltgesundheitsorganisation WHO ausdrücklich mit Blick auf die Regionen, in denen Malariaerreger gegen konventionelle Medikamente bereits resistent sind. Gerade für Afrika, wo Millionen Menschen daran erkranken und nach wie vor viele sterben, hat die Bekämpfung der Malaria enorme Bedeutung.

Nachdem die Pflanze ursprünglich nur in Ostasien kommerziell angebaut worden war, begann vor einigen Jahren ein Unternehmen in Kenia

damit, sie dort zu züchten und daraus Artemisinin als Basis für Malariamedikamente zu produzieren. Heute bauen etwa 4.000 Kleinbauern in Kenia, Tansania und Uganda Beifuß für Botanical Extracts EPZ Ltd. an, werden vom Unternehmen geschult und erhalten ein regelmäßiges Einkommen. In der Haupt-Produktionsanlage in Kenia wird die Pflanze dann weiterverarbeitet. Abnehmer ist das Pharmaunternehmen Novartis, das auch den Aufbau der Produktion mitfinanziert hat. Die DEG stellte dem Unternehmen nun ein beteiligungsähnliches Darlehen in Höhe von 3,2 Millionen Euro bereit. Gemeinsam mit anderen Kapitalgebern – der zur Weltbankgruppe gehörenden IFC, Acumen Fund und Industrial Promotion Services Kenia (IPSK) – sorgt sie dafür, dass die weitere Finanzierung sichergestellt ist und Erweiterungsinvestitionen möglich werden.

DIE DEG

- finanziert und strukturiert seit mehr als 45 Jahren Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern,
- investiert in rentable, nachhaltig entwicklungswirksame Projekte in allen Wirtschaftssektoren – Agrarwirtschaft, Dienstleistungen, Infrastruktur, verarbeitende Industrie – und in den Finanzsektor, um vor Ort einen verlässlichen Zugang zu Investitionskapital zu ermöglichen,
- verfolgt das Ziel, eine Grundlage zu schaffen für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und eine dauerhafte Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen vor Ort.

Impressum

Herausgeber: DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH • Belvederestraße 40 • 50933 Köln • Deutschland
Telefon: +49 221 4986-0 • Telefax: +49 221 4986-1290 • info@deginvest.de • www.deginvest.de

Redaktion: Cordula Rinsche • **Gestaltung:** Werkstudio : Werbung und Design GmbH • **Fotos:** Botanical Extracts EPZ Ltd.: Seite 4; DEG: Seite 1, Seite 2 oben, Seite 3 links, Seite 3 rechts (A. Strautz); Lutskiy Automobile Plant: Seite 2 unten • © 2008 DEG